Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 17

Rubrik: Heisst ein Haus zum Schweizerdegen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heißt ein Haus zum Schweizerdegen

Vereinswesen

In unserer Stadt haben die Vereine oft Untersektionen. Zum Beispiel die Turnvereine. Da gibt es Turner-Sänger, Turner-Schwimmer, Turner-Bergler, Turner-Kegler, und so fort.

Vor zwei Jahren wurde die Jodlergruppe des Männerchors des Turnvereins ‹Patria› gegründet. Und nun behaupteten kürzlich böse Zungen, einige Mitglieder dieser Jodlergruppe hätten ernstlich beraten, wie sie zur Förderung der Gesundheit eine kleine Gymnastiksektion gründen könnten! Sie hätten total vergessen, welchem Stamm-Verein sie eigentlich angehörten ... Röbi

Menü

«Wie war denn das Bankett? Habt ihr großartig gefuttert?»

«Zuerst gab's ein Consommé zyclope, dann ein Poulet Ahasvère mit Pommes à la Moses und Pois Mitrailleuse. Zum Schluß bekamen wir Fromage à la Chaplin und Café vitrine.»

«???»

«Nun, die Suppe war zyklopisch, mit nur einem einzigen Auge; Ahasver ist bekanntlich uralt und nicht umzubringen; Moses wurde nach der Ueberlieferung aus dem Wasser gezogen und MG-Munition hast du doch auch schon gesehen, wenn auch noch nie zu zerkauen versucht. Chaplin ist trotz seines respektablen Alters quicklebendig und eine Vitrine ist durchsichtig. Kapiert?»

«Ja. Da kannst du also gar nichts rühmen?»

«Doch. Die Zigarren waren Marke DHG I. Qualität.»

«???»

«Defensiv-Handgranate: Anzünden und wegschmeißen.» AbisZ

Ein neues Familienspiel

Lieber Leser! Bitte, öffnen Sie Ihre Hausapotheke! Nein, nicht jenes weiße Kästchen, das nach Antiseptika riecht. Ich meine die Hausapotheke, die lauter wohlschmeckende Pülverchen und Mixturen enthält, wo der Lebertran der Wahrheit nach Orangen duftet und aus der man gegen Aerger Kopfwehpillen klaubt, die sich so angenehm schlucken lassen wie Himbeertorte. (Oder Whisky, oder Weißwein, oder Schweinswurst mit Senf, oder was Sie wollen.)

Oeffnen Sie Dr. Erich Kästners lyrische Hausapotheke! Nehmen Sie einige Tabletten ein, lassen Sie sie langsam und andächtigen Gemüts auf der Zunge schmelzen und überlegen Sie folgendes: Was geschähe, wenn ein junger, noch unbekannter Erich Kästner jetzt, heute, versuchte, in der Schweiz seine satirischen Gedichte zu veröffentlichen? Probieren Sie, in die Haut eines Opfers dieser Satire zu kriechen und ihm nachzufühlen! Seien Sie aber vorsichtig beim Hineinschlüpfen, die Haut ist empfindlich! Wenn Sie alles sorgsam überlegt haben und dann glauben, ein unbekannter Kästner könnte jetzt, heute, in der Schweiz seine Gedichte wie Börsenkurse und Totogewinnkolonnen publizieren, dann sind Sie ein grenzenlos gutmütiger Mensch, einer, der es im Leben nicht einmal auf einen abgedörrten Zweig bringen wird. Falls es Sie trösten kann: Mir gefallen Sie!

Oeffnen Sie das Buch auf Seite 106! Dort finden Sie das bekannte Gedicht vom Maskenball im Hochgebirge. Wir wollen zum Spaß erraten, welchen Gruppen, Verbänden, Schichten, Vereinen und Klassen es jetzt, heute, in der Schweiz mißfallen müßte.

Manches rechtfühlende Herz sähe sich schon beim Anblick des Titels gezwungen, empört zu schlagen. Schändlich, solch Firlefanz im Firnekranz!

Das Komitee zur Belebung des Fremdenverkehrs würde protestieren gegen die frivole Geisteshaltung dieses kalomniösen Elaborats, das unsere Fremdenindustrie, indem es ihren Rohstoff ridikülisiert, präjudiziert!

Im Gedicht zieht sich der Vollmond in die Länge, weil er zum ersten Mal eine Maskenballgesellschaft auf Skiern sieht. Jeder halbwegs seriöse Astronom wäre es dem Ruf der gesamten Wissenschaft schuldig, auf die Unhaltbarkeit, ja Lächerlichkeit eines sich in die Länge ziehenden Vollmondes öffentlich hinzuweisen. Mit Nachdruck.

Kästner schreibt, es sei eventuell die Jazzkapelle daran schuld, daß sieben Rehe starben. Die Wildhüter aus den Gebirgsorten fänden es in einem Brief aus dem Publikum gemein, daß einer an der Konstitution ihrer Pfleglinge zweifelt. Mit Kopie an den Tierschutzverein. Der eidgenössische Verband der New Orleans- und Dixieland-Musiker wiederum würde sich dagegen verwahren, an seinem Busen Wilderer zu nähren. Mit Kopie an den Tierschutzverein.

Schließlich berichtet Kästner, wie dem Gebirge die Geduld reißt und wie es mit einer mittleren Lawine die blöde Bande zudeckt. Vorsichtshalber fügt er bei, der Verkehrsverein trage keine Schuld daran. Vielleicht nicht. Aber was ein echter Patriot ist, könnte den gehässigen Vorwurf gegen unsere vielbesungenen Gipfel niemals innerlich verarbeiten. Er griffe zur Feder und verarbeitete ihn äußerlich.

Sie sehen, lieber Leser, welch ein unterhaltsames Spiel das ist. Die Familie versammelt sich abends, jemand rezitiert ein Gedicht und wer am meisten Verbände und Stände aufzuzählen weiß, die sich aus bestimmten Gründen durch das Gedicht beleidigt fühlen könnten, hat gewonnen. Viel Vergnügen! Röbi

Im Neubau

Tante Frieda wohnt jetzt in einem modernen Zwölffamilienhaus mit allem Komfort und dünnen Wänden. Eines Tages sage ich zu ihr: «Jetz wirsch dänk d Huusbewohner bald alli känne.» Darauf sie: «Vom gseh ned, aber vom ghöre.» fis